

DIAS-Kommentar

Nr. 117 • Dezember 2007

Dr. Dimitrios Argirakos

Merkels Außenpolitik ist gefährlich

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Dr. Dimitrios Argirakos: Merkels Außenpolitik ist gefährlich

Herausgeber
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Merkels Außenpolitik ist gefährlich

Während Angela Merkels Image als Reformerin im beschwerlichen Koalitionsalltag nicht ohne Kratzer geblieben ist, hat die Bundeskanzlerin in der Außenpolitik ihre Vorstellungen gegen jeden Widerstand Eins zu Eins umgesetzt. Wiederherstellung eines guten transatlantischen Verhältnisses, eine kritische Haltung gegenüber Russland und China sowie die Positionierung Deutschlands als gefühlte gute neue Weltmacht im Kampf gegen den globalen Klimawandel. Dafür, dass die Außenkanzlerin auch Europas Verfassungskrise gemeistert hat wird ihr im kommenden Jahr gar der Karlspreis verliehen. Den World Statesman Award hat sie bereits auf ihrem Schreibtisch im Kanzleramt. Und seit ihr Vorgänger Ludwig Erhardt vor 42 Jahren bei Präsident Lyndon B. Johnson war, ist kein deutscher Regierungschef Gast auf der Ranch eines amerikanischen Staatsoberhauptes gewesen. Doch diese Momentaufnahme hat einen in der deutschen Öffentlichkeit wenig beachteten Makel: Merkels Außenpolitik ist gefährlich für Deutschland. Ihr Handeln folgt der Erkenntnis, dass die Gier nach Wachstumsmärkten seit etwa Mitte der 80er Jahre eine neue Qualität bekommen hat, die man mit dem Wort Globalisierung zu begreifen versucht. Um die Chancen der weltweiten wirtschaftlichen Vernetzung für Deutschland zu mehren und die Risiken von der eigenen Bevölkerung fernzuhalten, bedient sich die Kanzlerin in ihrer Außenpolitik einer zweifelhaften Portion Kissinger, statt auf die überlieferten Lehren Bismarcks und Adenauers zu vertrauen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika spielen in Merkels neuer Welt die zentrale Rolle. Schon während des Irak-Konflikts stand sie aus Überzeugung fest an der Seite von US-Präsident George W. Bush. Gegen die Politik der Regierung, die Mehrheit der Bundesbürger und viele Zweifler in den Reihen von CDU/CSU. Dabei führte der Sturz des Regimes in Bagdad zu einem Wegfall der Geschäftsgrundlage im Krieg gegen den internationalen Terrorismus und zu einem Bruch der amerikanischen Allianz mit Russland, China und dem Iran. Der völkerrechtswidrige Einmarsch und die Besetzung des irakischen Staates ließ bei den Partnern des realpolitischen Nahost-Quartetts den Verdacht aufkommen, dass es Washington nur um eigene geopolitische statt und gemeinsame praktische Interessen geht. Kämpfende Amerikaner gegen fundamentalistische Taliban nutzten Moskau in Tschetschenien, China in Xinjiang und der persischstämmigen Minderheit in Afghanistan. Mit ein Grund dafür, dass selbst Iran den Sturz der bärtigen Mullahs unterstützte, indem es amerikanischen Truppen während des Krieges zunächst logistische Hilfe leistete und nach der Bonner Petersberg Konferenz eine der größten finanziellen und operativen Stützen im zivilen Wiederaufbau war. Doch 150.000 Soldaten der Koalition der Willigen an Tigris und Euphrat unterstrichen den Anspruch Washingtons auf eine dominierende Rolle Amerikas im mittleren und nahen Osten. Das lässt sich aber weder mit Russlands ökonomischer Abhängigkeit vom eigenen Öl, noch mit Chinas legitimen wirtschaftlichen Interessen an iranischen Ressourcen und erst Recht nicht mit Teherans Wunsch nach Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten in Einklang bringen. Weshalb die Bundeswehr in Afghanistan das erste Opfer von Merkels Außenpolitik ist. Es ist gefährlich naiv davon auszugehen, dass irgendeine zivile oder militärische Maßnahme in Afghanistan zum Erfolg führen wird, wenn sich die in der Region agierenden Groß- und Mittelmächte nicht einig sind. Nur eine klare Entamerikanisierung der dort verfolgten Ziele würde dem Land am Hindukusch die Ruhe verschaffen, die es benötigt, um den demokratischen Transformationsprozess zu stabilisieren. Udenkbar, dass ein strategischer Wandel dieser Größenordnung in Washington in den kommenden Jahren vorstellbar wäre, zumal diese, auf der Grundlage der Carter-Doktrin, verfolgte Politik seit 1979 von Demokraten und Republikanern gleichermaßen verfolgt wird. Umso erkenntnisreicher für manch anderen Staats- und Regierungschef, dass Merkel sich mit ihrem „guten Freund“ George W. Bush auf dessen Ranch in

Crawford/Texas harmonischer präsentierte als jemals zuvor und auf dem Capitol Hill ein gern gesehener Gast ist, weshalb in Washingtons Think tanks bereits heiß darüber spekuliert wird, wann sie im kommenden Jahr vor dem US-Kongress über die das deutsch-amerikanische Verhältnis im 21. Jahrhundert wird sprechen dürfen.

Bundeskanzlerin Merkel betrachtet aber auch andere Konflikte zunehmend aus amerikanischer Sicht. Im Palästina-Konflikt stützt sie die seit dem Rückzug aus Gaza praktizierte Secessionsstrategie gegen Hamas und Fatah. Das Asien-Strategiepapier der Unionsfraktion zementiert die Vormachtstellung der USA im Pazifik und stellt China parallel die Systemfrage. Vom Iran fordert Merkel die Aufgabe des Anreicherungsprozesses von Uran. Gegen geltendes Völkerrecht und gegen die heimische Wirtschaft, die mit weit über 4 Mrd. Euro wichtigster Handelspartner ist. Schließlich wird für die Zeit nach dem 10. Dezember von deutschen Diplomaten die Unabhängigkeit des Kosovo gegen den Willen Russlands vorbereitet. Angela Merkels Idee zur Schaffung einer transatlantischen Freihandelszone komplettiert die amerikanophilie deutscher Außenpolitik der Kanzlerin. Deren zweites Opfer Außenminister Frank-Walter Steinmeiers realpolitisch motivierte Initiative zur Schaffung eines gesamteuropäischen Raumes ohne Trennlinien mit Russland auf der Grundlage einer strategischen Partnerschaft wurde. Dahinter steckt offenkundig das seit Jahrzehnten erfolgreich praktizierte Konzept der europäischen Einigung: Verflechtung plus Integration! Nur so konnte aus den Erzrivalen Deutschland und Frankreich schnell ein europäisches Tandem werden. Die griechische Außenministerin Dora Bakojani und ihr türkischer Kollege Ali Babacan setzen auch auf eine Ära der Aussöhnung, um aus langjährigen Feinden Partner werden zu lassen. Merkel setzt auf Provokationen und Ausgrenzung bei Deutschlands mächtigstem Nachbarn und größten Lieferanten für Gas und Öl. Den eindringlichen Worten an Präsident Wladimir Putin während des EU-Russland-Gipfels folgte nicht nur ein gegen Russland und China gerichtetes protektionistisches neues Außenwirtschaftsgesetz, sondern zudem ein beredtes Verschweigen des Besuchs des Dalai-Lama im Kanzleramt gegenüber der kompletten chinesischen Staatselite während Merkels Aufenthalt im Reich der Mitte. Nicht, dass ein lupenreiner Demokrat und kapitalistische Kommunisten mit öffentlicher Kritik an der Menschenrechtslage im eigenen Land und den im diplomatischen Alltag häufig vorkommenden Illoyalitäten aus innenpolitisch motivierten Gründen nicht gesichtswahrend umzugehen wüssten, aber hinter den paar Randnotizen stecken ernstzunehmende machtpolitische Konflikte zwischen Russland, China und Deutschland.

Im Zweifel mit Amerika, so lautet das außenpolitische Signal Merkels. Im Zweifel gegen Russland und China ist die logische Konsequenz, weshalb auch die chinesische Entwicklungshilfe, trotz des Elends von 750 Mio. Bauern, im Bundestag zur Disposition steht. Im Gegensatz hierzu fließt vermehrt Geld nach Indien und Japan, den zwei Hauptverbündeten Washingtons zur geopolitischen Eindämmung Pekings und Moskaus im großasiatischen Raum. Der konsequenten wertegebundenen Außenpolitik der Bundeskanzlerin gegen Russland und China wird daher schlussendlich die eigene Bevölkerung zum Opfer fallen. Die Krise der internationalen Finanzmärkte ist bereits in Ansätzen in Deutschland spürbar. Die Blockbildung gegen China wird aber kaum dazu beitragen, die sich abzeichnende US-Rezession abzuwenden. Auch werden die chinesischen Konsumenten nur dann die amerikanische und europäische Wirtschaft vor dem Crash bewahren, wenn die Regierung in Peking dazu bereit ist, einen überhitzten heimischen Aktienmarkt mit allen staatlichen Mitteln vor einem dort drohenden Kurseinbruch zu schützen. Olympia 2008 hin oder her, sollte es zu einer Verschärfung im Umgang mit dem Iran kommen, wird China die Kraft seiner 1.400 Mrd. US-\$ Devisenreserven als ökonomische Waffe gegen den Westen in Stellung bringen. Diese Erkenntnis war das primäre Motiv hinter dem jüngsten beispiellosen Affront der US-Geheimdienste gegen die Bush-Administration. Nicht die Angst vor einer militärischen Konfrontation im nahen und

mittleren Osten oder um ältere Rechnungen mit den Neokonservativen zu begleichen, sondern ausschließlich die Furcht vor den unmittelbaren Folgen für die amerikanische Volkswirtschaft, sollte China den Dollar ganz bewusst auf Talfahrt schicken. Und dass zu einer Zeit, in der die Kosten und Folgeaufwendungen für den Einsatz im Irak den Haushalt bis zum Jahr 2010 mit weit über zwei Billionen US-\$ belasten werden und Millionen von Hausbesitzern in Amerika auf eine langjährige finanzielle Zinshilfe angewiesen sind, um die Folgen der Turbulenzen am Immobilienmarkt zu lindern.

Und Russland? Die recht arglose Vorstellung, Moskau eine westlich geprägte Kultur der Demokratie und Menschenrechte regelrecht aufzuzwingen, setzt die nachhaltige Energieversorgung Deutschlands mittel- bis kurzfristig aufs Spiel. Und das zu einer Zeit, in der die Versorgungssicherheit von Kernkraft in der klimaschutztrunkenen Bevölkerung so wenig zur Kenntnis genommen wird wie die Tatsache, dass der nationale Ausstieg der Ökoweltmacht Deutschland keine Nachahmer findet und die Kernkraft weltweit eine Renaissance erlebt. Sollte es neben der Unabhängigkeit des Kosovo mit dem Willen Berlins auch noch zur Installation des Raketenabwehrschirms in Polen und in der Tschechischen Republik kommen, wird Russland diese fortschreitende Einkreisungspolitik seines außenpolitischen Handlungsspielraums dem gesamten Westen gegenüber – und damit auch Deutschland – mit der Öl-Waffe vergelten.

George W. Bush sprach zuletzt von der Möglichkeit eines Dritten Weltkriegs. Die Wahrheit ist, dass dieser Konflikt bereits seit dem US-Krieg gegen den Irak in vollem kalten Gange ist und sich immer schneller erwärmt. Kanzlerin Merkel hat entschieden, auf welcher Seite sie dabei stehen wird. Im Zweifel an Amerikas und damit im Zweifel gegen die anderen Großmächte. Natürlich ist das legitim, aber ebenso klar ist, dass das von China und Russland nur als ein aggressiver Akt Deutschlands in den staatlichen Beziehungen interpretiert werden kann. Abweichend von Bismarcks und Adenauers Vermächtnis, wonach man nie in die Steinmühlen anderer Großmächte geraten dürfe, hat Merkel genau das getan. Nicht aus Emotionalität, sondern aus tiefster missionarischer Überzeugung von den eigenen abendländlichen Werten. Das verbindet sie freilich nicht nur mit George W. Bush, sondern ist Wesensmerkmal amerikanischer Politik. Es bleibt abzuwarten, ob diese fragwürdige Legitimation, die Existenzberechtigung anderer Kulturkreise im internationalen System öffentlich in Frage zu stellen, den Wohlstand der Deutschen mehren und Schaden von ihnen abhalten wird. Denn das allein ist die verfassungsrechtlich vorbestimmte Aufgabe der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Für mehr ist sie nicht gewählt, aber auch nicht für weniger.

DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélémy Courtment
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003
- 19 Niels-Jakob Küttner
Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung 11. Dezember 2003

20	Unbekannt Der große europäische Teppich	11. Dezember 2003
21	Unbekannt Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung	14. Januar 2004
22	Dimitrios Argirakos Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes	08. März 2004
23	Ulf Gartzke Regime Change à la El Kaida	20. März 2004
24	R. Alexander Lorz Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer	27. April 2004
25	Alexander Siedschlag Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung	02. Mai 2004
26	Niels-Jakob Küttner Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig	17. Juni 2004
27	Karim Zourgui Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung	02. Juli 2004
28	Dimitrios Argirakos Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung	02. Juli 2004
29	Alexander Alvaro Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten	14. Januar 2005
30	R. Alexander Lorz Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa	14. Januar 2005
31	Harpriye A. Juneja The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century	22. Januar 2005
32	Joshua Stern NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11	22. Januar 2005
33	Caroline Oke The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century?	22. Januar 2005
34	Dustin Dehez Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft	01. Februar 2005
35	Marwan Abou-Taam Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft	01. Februar 2005
36	Dimitrios Argirakos Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa	10. Februar 2005

- | | | |
|----|--|------------------|
| 37 | Jessica Heun
Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt... | 17. Februar 2005 |
| 38 | Dustin Dehez
Umfassender Schutz für Truppe und Heimat? | 01. März 2005 |
| 39 | Dimitrios Argirakos
Über das Wesen der Außenpolitik | 02. Mai 2005 |
| 40 | Babak Khalatbari
Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost | 02. Mai 2005 |
| 41 | Panagiota Bogris
Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen | 09. Mai 2005 |
| 42 | Jessica Heun
Quo vadis Roma? | 17. Mai 2005 |
| 43 | Patricia Stelzer
Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz | 27. Mai 2005 |
| 44 | Daniel-Philippe Lüdemann
Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations | 02. Juni 2005 |
| 45 | Dr. Michaela Hertkorn
France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations | 03. Juni 2005 |
| 46 | Babak Khalatbari
Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt | 04. Juni 2005 |
| 47 | Edward Roby
A hollow economy | 13. Juni 2005 |
| 48 | Patricia Stelzer
Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu | 02. Juli 2005 |
| 49 | Lars Mammen
Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union | 08. Juli 2005 |
| 50 | Daniel Pahl
Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran | 19. Juli 2005 |
| 51 | Michaela Hertkorn
An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London | 22. Juli 2005 |
| 52 | Dustin Dehez
Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit? | 24. Juli 2005 |
| 53 | Edward Roby
Who 'll stop the winds? | 29. Juli 2005 |
| 54 | Patricia Stelzer
Lost in global indifference | 01. August 2005 |

55	Dustin Dehéz Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs	04. August 2005
56	Dr. Dimitrios Argirakos Die diplomatische Lösung im Fall Iran	12. August 2005
57	Jessica Heun Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer?	23. August 2005
58	Wilko Wiesner Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen?	31. August 2005
59	Edward Roby Where do Jobs come from?	04. September 2005
60	Lars Mammen Remembering the 4 th Anniversary of 9-11	11. September 2005
61	Ulf Gartzke The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S	16. September 2005
62	Sascha Arnautovic Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht sich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter	27. September 2005
63	Dustin Dehéz Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq	25. Oktober 2005
64	Michaela Hertkorn Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections	07. November 2005
65	R. Alexander Lorz The Eternal Life of Eternal Peace	07. November 2005
66	R. Alexander Lorz International Constraints on Constitution - Making	08. November 2005
67	Unbekannt The NATO Response Force – A 2006 Deliverable?	15. November 2005
68	Jessica Heun 10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung	15. November 2005
69	Hendrik Schulten Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr	02. Dezember 2005
70	Edward Roby Transatlantic financial market: integration or confrontation?	12. Dezember 2005
71	Dustin Dehéz Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa	25. Dezember 2005
72	Franz Halas/Cornelia Frank Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL-PROXIMA auf dem Prüfstand	16. Januar 2006
73	Mark Glasow Neue strategische Überlegungen zur Rolle des Terrorismus` auf der internationalen Bühne	07. Februar 2006

74	Ulf Gartzke What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor	09. Februar 2006
75	Edward Roby Control of oil is dollar strategy	13. Februar 2006
76	Dr. Lars Mammen Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung?	10. März 2006
77	Edward Roby New asset class for cosmopolitan high rollers	18. März 2006
78	Daniel Pahl Thoughts about the military balance the PRC and the USA	18. März 2006
79	Dustin Dehéz Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo	18. März 2006
80	Lars Mammen Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus	26. März 2006
81	Edward Roby Clocking the speed of capital flight	17. April 2006
82	Ulf Gartzke Turkey's Dark Past and Uncertain Future	17. April 2006
83	Lars Mammen Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui	04. Mai 2006
84	Jessica Heun See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil	23. Mai 2006
85	Tiffany Wheeler Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment	23. Mai 2006
86	Dustin Dehéz Obstacles on the way to international recognition for Somaliland	29. Mai 2006
87	Dustin Dehéz Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen?	01. Juni 2006
88	Samuel D. Hernandez Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player	21. Juni 2006
89	Sarabeth K. Trujillo The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters	21. Juni 2006
90	Matthew Omolesky Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo	26. Juni 2006
91	Eckhart von Wildenrad A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954	26. Juni 2006

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 92 | Gesine Wolf-Zimper
Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung? | 01. Juli 2006 |
| 93 | Edward Roby
The geopolitics of gasoline | 10. Juli 2006 |
| 94 | Michaela Hertkorn
Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon | 01. August 2006 |
| 95 | Edward Roby
Germany's 2% boom | 11. September 2006 |
| 96 | Lars Mammen
Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 | 12. September 2006 |
| 97 | Dustin Dehéz
Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia | 28. September 2006 |
| 98 | Edward Roby
Asian energy quest roils worldwide petroleum market | 02. Oktober 2006 |
| 99 | Christopher Radler
Ägypten nach den Parlamentswahlen | 11. Oktober 2006 |
| 100 | Michaela Hertkorn
Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework | 16. November 2006 |
| 101 | Raphael L'Hoest
Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie | 10. Januar 2007 |
| 102 | Klaus Bender
The Mystery of the Supernotes | 11. Januar 2007 |
| 103 | Dustin Dehéz
Jahrhundert der Ölkriege? | 11. Januar 2007 |
| 104 | Edward Roby
A Nutcracker for Europe's energy fantasies | 14. Januar 2007 |
| 105 | C. Eduardo Vargas Toro
Turkey' s Prospects of Accession to the European Union | 25. Januar 2007 |
| 106 | Unbekannt
Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk | 30. Januar 2007 |
| 107 | Edward Roby
Healthy market correction or prelude to a perfect storm? | 19. März 2007 |
| 108 | Edward Roby
Upswing from nowhere | 25. Mai 2007 |
| 109 | Daniel Pahl
Restraint in interstate – violence | 29. Juni 2007 |
| 110 | Michaela Hertkorn
Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive | 02. Juli 2007 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 111 | Tatsiana Lintouskaya
Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl | 10. August 2007 |
| 112 | Edward Roby
Western credit crunch tests irreversibility of globalization | 10. August 2007 |
| 113 | Holger Teske
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik? | 31. August 2007 |
| 114 | Edward Roby
Euro shares reserve burden of wilting dollar | 22. Oktober 2007 |
| 115 | Peter Lundin
The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration | 07. November 2007 |
| 116 | Michaela Hertkorn
Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework | 01. Dezember 2007 |
| 117 | Dimitrios Argirakos
Merkels Außenpolitik ist gefährlich | 07. Dezember 2007 |
| 118 | Edward Roby
Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective | 07. Dezember 2007 |
| 119 | Dr. Christian Wipperfürth
Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen | 05. Januar 2008 |
| 120 | Dustin Dehéz
Somalia – Krieg an der zweiten Front? | 06. Februar 2008 |
| 121 | Edward Roby
Can Europe help repair the broken bubble? | 10. Februar 2008 |
| 122 | Dr. Christian Wipperfürth
Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen | 18. März 2008 |
| 123 | Philipp Schweers
Jemen vor dem Kollaps? | 18. März 2008 |
| 124 | Philipp Schweers
Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl? | 01. April 2008 |
| 125 | Christian Rieck
Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11.September – Implikationen der Irakintervention | 02. April 2008 |
| 126 | Christian Rieck
Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ? | 02. April 2008 |
| 127 | Philipp Schweers
Towards a " New Middle East" ? | 09. April 2008 |
| 128 | Christian Rieck
Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen | 02. Mai 2008 |
| 129 | Christopher Radler
Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad | 06. Mai 2008 |

130	Ulrich Petersohn Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF)	09. Mai 2008
131	Edward Roby Food joins energy in speculative global price spiral	09. Mai 2008
132	Edward Roby Central Banks declare war on resurgent inflation	12. Juni 2008
133	Daniel Werdung Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe	12. Juni 2008
134	Christian Rieck Bemerkung zum europäischen Traum	13. Juni 2008
135	Philipp Schweers Zukunftsbranche Piraterie?	13. Juni 2008
136	Philipp Schweers Yemen: Renewed Houthi - Conflict	19. Juni 2008
137	Philipp Schweers Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus	20. Juni 2008
138	Dustin Dehéz Der Ras Doumeira-Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich?	09. Juli 2008
139	Philipp Schweers A new security paradigm for the Persian Gulf	09. Juli 2008
140	Edward Roby Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy	27. August 2008
141	Edward Roby Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row	25. September 2008
142	Burkhard Theile Bankenkrise und Wissensgesellschaft	21. November 2008
143	Christopher Radler Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idás?	30. Dezember 2008
144	Edward Roby Credit crisis starts to level global trade imbalances	14. Januar 2009
145	Daniel Pahl Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident	20. Januar 2009
146	Christopher Radler Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse	29. Januar 2009
147	Christian Rieck The Legacy of the Nation – State in East Asia	29. März 2009
148	Edward Roby A recovery on credit	04. September 2009
149	Christopher Radler Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idás	28. Oktober 2009

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 150 | Rana Deep Islam
Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse | 13. Dezember 2009 |
| 151 | Edward Roby
Devil gas takes blame for death and taxes | 16. Dezember 2009 |
| 152 | Vinzenz Himmighofen
Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt | 15. Januar 2010 |

DIAS ANALYSEN stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org